

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Entwurf der Reichs-Historie Johann Petr. Ludewigs,
Consil. Profess. Historiographi wie auch Archiuarii Regii**

Ludewig, Johann Peter von

Wendisch-Halle, 1706

VD18 12923354

Fridericvs V. aus Oesterreich ab an. 1439. ad. an 1493.

urn:nbn:de:gbv:45:1-14535

cket beyderseits aber unsägliche Kriege ver-
 ursachet habe. Was ist von seinem Reichs-
 Abschied zu halten / darinnen er das
 Austregarum an statt des Faust-Rechts
 eingeführet: Teutschland in vier Kräyß
 getheilet und jedem einen Kräyß Haupt-
 mann vorgesehet: auch das Vehmische
 Gericht verbothen hat. Warum von
 me/an / das Kayserthum in unzerreuter
 Reyhe bey dem Hause Oestreich geblieben.
 Warum seine Gemahlin nach seinem Tod
 de öffentlich in Beyseyn der Grossen gebo-
 ren. Warum er so frühzeitig in Hungarn
 gestorben und zu Stuhlweissenburg begrab-
 en worden. Scribenten welche unter
 Sigismundo angeführet worden.

FRIDERICVS V. aus Oestreich

ab an. 1439. ad an. 1493. r. 53.

Warum man in der Wahl auff ihn gekom-
 men. Von seinem furchtsahmen und gro-
 ßigen Gemüthe. Ob die tutela Ladislai
 testamentaria oder agnatica gewesen?
 Warum ihm solche weder die Hungarn
 noch die Böhmen zustehen wollen? Von
 Hunniade und Coruino in Hungarn
 und Georgio Bodebrad in Böhmen und
 wie er beyden nachgeben müssen. Ein
 auch die Hufiten und Taberiten / wie nicht
 weniger die Türcken dieser Gelegenheit
 wohl bedienet. Wie Constantinopel an
 die

die Fürcken übergegangen und ob man dem
Fürcken den Kayserlichen Titul zugestehen
sollen/ ob er gleich' das Land innen gehabt.
Schaden und Nachtheil/ daß sich der Kay-
ser nicht dawider geleyet. Unnöthiger Krieg
mit Chur-Meinz. Ob die Ursache dem
Pabst bezumessen / daß er den Erzbis-
choff zu einem Exil treiben wollen/ im Chur-
Collegio nichts mehr ohne dessen Vor-
bewußt zu thun: oder der Churfürst/ das
pallium von dem Pabst nicht lösen wollen.
Wie darüber die Reichs- Stadt Meinz
zur Landstadt worden. Warum er dem
Herzog von Burgundien kein Königs Pa-
tent geben wolien / und warum sich diese
Würde der Herzog nicht selber nehmen
können. Blutiger Krieg hieraus. Von
der Württembergischen Reichs-Fahne / der
Reichs-Städtischen Marien-Fahnen und
wie diese mal omine mit Straßburg in
Französischen Händen geblieben / wie auch
von dem St. Georgen Schild. Mit was
Recht Preußen sich von dem tyrannischen
Teutschen Orden abgerissen. Warum er
die Grafschaft Holstein zum Herzogthum
gemachet. Warum er geschehen lassen /
daß die Frankosen die Schweizer angegrif-
fen und das concilium zu Basel zerstäu-
bert. Von denen Kriegen Alberti in
Franckenland. Von Erfindung der Buch-
druckerey wo/von wem und zu was Nutzen

H

oder

oder Schaden sie erfunden worden. Ob
es iezo bey einem so grossen Haufen der
cher/oder vormahls leichter gewesen/ gelte
zu werden. Warum er nicht zugegeben
daß sich der Pabst der Wappen Verech-
tigkeit in Teutschland unterfangen solte.
Was es für ein löbliches Werck gewesen
daß er die gravamina wider den Pabst
auff einem Reichs Tag untersuchen laßte.
de concordatis nationis Germanicae
wir izo noch an dieselbige gebunden. Was
was Grund er dem Pabst sagen laßte
wenn er wolte Herzoge machen/ so wolte
der Kayser und mit bessern Recht auch
dinale machen. Von dem Herzogthum
Ferrara. Wie er vorgehabt den vicar-
tum über das Arelat an den Herzog von
Burgundien zu übergeben. Ob Me-
cuccius, oder de Prato ueteri, auff sein
Geheiß das ius feudale in uim sancte
nis pragmaticae abgefasset. Beweiset
daß nichts davon jemahls zum Stand kom-
men/ aber die decreta iuris Longobardi-
ci nun mit aller Macht a Cathedra in ce-
rias eingehtlichen seyn/ und warum der
Kayser nicht allein/ sondern auch die Reichs-
Fürsten dieses gerne geschehen lassen. So
ferthum in Italien. Wie er seine Braut
daselbst abgehohlet und auch von den Ita-
lianern gar wohl empfangen auch mit sei-
ner Gemahlin doppelt gekrönet worden.

Warum er kein Wort von denen iuribus
 Caesaris in Italien gesprochen Wie er
 zu Linz an. 1493. gestorben und zu Wien
 begraben worden? Von dem herrlichen
 Werck daß Aeneae Syluius und den
 Bocklerischen Beylagen / ohngeachtet das
 Buch nicht abgehen wollen / biß man die
 alte mit einem neuen Titel bekleidet. Von
 denen Oesterreichischen Scribenten Roo
 Cuspiniano; Fuggero; Lazio; wie auch
 denen Hungarischen und Böhmisschen
 Scribenten Brewro; und Serrario ab-
 sonderlich.

MAXIMILIANVS ab an. 1493. ad
 ann. 1518.

Von seiner Geburth und dem ungewöhnli-
 chen Nahmen / welchen man ihm gegeben.
 Ob man den Geistlichen die Erziehung
 eines Prinzens anvertrauen solle? Di-
 ctum Caesaris: utinam uiueret prae-
 ceptor meus, efficerem, ut poeniteret
 hominem, se principem informasse.
 Wie man ihm durch die metaphysic von
 denen Studien einen Abscheu gemachet!
 Wie er aber bey seinen männlichen Jah-
 ren erst angefangen zu studiren. Ob es
 der Kayserlichen Hoheit zuträglich gewes-
 sen / daß er denen Fürsten in Teutschland
 das Studium historicum und insbeson-
 der